

<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>  CDU-Gemeinderatsfraktion  vom: 22.04.2014 eingegangen: 22.04.2014	Gremium:	<b>62. Plenarsitzung Gemeinderat</b>
	Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>01.07.2014</b> <b>2014/0591</b> <b>15</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 4</b>
<b>SmartGrid: Energieeffiziente Wohngebiete</b>		

- Kurzfassung -

Die Stadtwerke werden an den genannten Themen intensiv weiterarbeiten und sich mit der Stadtverwaltung über mögliche Projekte abstimmen. Im Einzelfall werden die Stadtwerke die Relation zwischen Nutzen und Aufwand auch unter Berücksichtigung von Fördermitteln abschätzen und abwägen. Umgekehrt stehen die Stadtwerke bei der Konzeption von Wirtschaftsprjekten der Stadtverwaltung selbstverständlich gerne mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages <span style="float: right;">nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/></span>			
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Kontierungsobjekt: Ergänzende Erläuterungen:		Kontenart:	
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit Stadtwerke Karlsruhe GmbH	

Grundsätzlich muss angemerkt werden, dass die Thematik "SmartGrid" sehr komplex und vielschichtig ist. Um Missverständnisse zu vermeiden, muss die jeweilige Zielrichtung definiert werden. Die "SmartThemen" sind ein Gesamtkunstwerk und die Begriffe "SmartMeter" und "SmartHome" sind verwandte Technologien, die mit einzubeziehen sind.

Insofern ist es schwierig, auf die einzelnen Punkte - wie sonst üblich - direkt einzugehen.

Der Antrag nimmt auch Bezug auf das von der Wirtschaftsförderung und dem Netzwerk EnergieForum Karlsruhe aufgesetzten SmarterCity Projekt "Energieeffizientes Gewerbegebiet", bei dem unter Koordination der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe und unter Mitwirkung des Fraunhofer Instituts für Chemische Technologie (ICT) und des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) eine Analyse und Machbarkeitsstudie für ein energieeffizientes Gewerbegebiet in 2014 begonnen wurde. Beteiligte Unternehmen sind dabei u. a. die Firmen Michelin, Metz Areal (dm-Firmenzentrale bzw. Handelsmärkte) und das Rechenzentrum Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken (KIVBF).

Als SmarterCity-Projekt sind Schnittstellen zu der Thematik "Energieeffizientes Gewerbegebiet" zu dem im Antrag erwähnten Wohngebiet gegeben. Aus diesem Projekt wurden eingeladenen Fachdienststellen, Ämtern und externen Partnern bereits über eine von der Wirtschaftsförderung und Partnern des EnergieForums Karlsruhe organisierte Veranstaltung zum Thema "Nachhaltige Energiequellen in öffentlichen Gebäuden von Karlsruhe" wichtige Ergebnisse vorgestellt. Die Veranstaltung fand in der Hochschule Karlsruhe statt.

Im Themenbereich "SmartGrid: Energieeffiziente Wohngebiete" gibt es bereits das SmarterCity-Projekt "Smart Quarter" mit den Handlungsfeldern Energie, Mobilität, Sicherheit, Versorgung eines Stadtviertels. Das HighTech-Unternehmer-Netzwerk CyberForum hat die Projektleitung und die Koordination der Partner übernommen. Ein Austausch mit relevanten Fachdienststellen der Stadt wurde bereits durchgeführt. Hierzu werden auch die Finanzierungsmöglichkeiten über Förderprojekte des Landes, Bundes oder der Europäischen Union geprüft.

Stadtintern arbeiten hier also die betroffenen Ämter und die städtischen Gesellschaften zusammen. In unregelmäßigen Abständen finden Besprechungen zu den vielfältigen Themen statt.

Unabhängig davon arbeiten die Stadtwerke Karlsruhe bereits an technischen Umsetzungsmöglichkeiten für „smarte“ Anwendungen insbesondere an den Themenfeldern Smart Meter, Smart Home und SmartGrid.

Allerdings gibt es aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen der Liberalisierung der Energiewirtschaft keine Gesamtverantwortung für ein Versorgungsgebiet mehr. Damit haben die einzelnen Player wie Kraftwerksbetreiber, Lieferanten, Netzkunden mit oder ohne Erzeugungsanlagen, Nachtspeicherheizungskunden und der Netzbetreiber, der wiederum allen seine Dienste in gleicher Form diskriminierungsfrei anbieten muss,

unterschiedliche Teilverantwortungen und damit unterschiedliche Optimierungsinteressen.

Für die Konzeption eines Projekts „Energieeffiziente Wohngebiete“ wird empfohlen, erste Ergebnisse aus den zuvor genannten Projekten einfließen zu lassen, da in einem Wohngebiet mit vielen Kleinverbrauchsgeräten der energie- oder leistungsbezogene Steuerungsaufwand zur Erzielung eines messbaren Effekts höher ist als in einem Gewerbegebiet mit wenigen Großverbrauchern.

Die heute in den Medien oft verbreitete Information, ein „SmartGrid“ reduziere den Ausbaubedarf für Netze, ist zu pauschal formuliert. Vielmehr ist eine individuelle Abwägung für ein Netzgebiet erforderlich. Studien haben gezeigt, dass gerade in reinen Wohngebieten die Energieeinsparung und das Potenzial einer zeitlichen Verschiebung des Leistungsbedarfs durch Smart Meter und SmartGrid als eher gering einzustufen ist. So werden mögliche Einspareffekte durch höhere Verlustleistungen elektronischer Zähler und zusätzlicher Modems für die IT teilweise wieder eliminiert.

Die Stadtwerke werden an den genannten Themen intensiv weiterarbeiten und sich mit der Stadtverwaltung über mögliche Projekte abstimmen. Im Einzelfall werden die Stadtwerke die Relation zwischen Nutzen und Aufwand auch unter Berücksichtigung von Fördermitteln abschätzen und abwägen. Umgekehrt stehen die Stadtwerke bei der Konzeption von Wirtschaftsprojekten der Stadtverwaltung selbstverständlich gerne mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.